



Prof. Dr. Annette Probst

Sprecherin FBTT

HAWK Hildesheim/ Ho/ Gö

Hannover, 16.11.2021

Grußwort

Wir erleben gerade eine große Zäsur nicht nur durch die Pandemie, sondern eben auch im Kontext von Klimakrise, Migration und der immer größer werdenden Schere von Arm und Reich.

Eine Zäsur ist anstrengend, eine Zumutung. Gewiss spreche ich hier vielen aus dem Herzen. Zäsuren und die damit einhergehenden Krisen sind jedoch auch mit Chancen verbunden. Chancen zum Beispiel Unhinterfragtes, für selbstverständlich Gehaltenes neu zu betrachten, zu verwerfen oder erneut wertzuschätzen oder gar Veränderungsbedarfe endlich ins Werk zu setzen.

Bei der uns aktuell beschäftigenden Krise geht es auch um die Frage und Chance, wie es gelingen kann den Weg in eine Gesellschaft zu entwickeln oder wiederherzustellen, in der die Sorge umeinander und die Solidarität miteinander im Mittelpunkt stehen.

An einer solchen Form der Krisenbewältigung hat auch die Alice Salomon Hochschule einen großen Anteil, ist sie doch die größte staatl. SAGE Hochschule bundesweit. Dafür gebührt ihren lehrenden Wissenschaftler*innen, ihren Mitarbeiter*innen aus allen Statusgruppen, den Studierenden und nicht zuletzt der mit ihr verbundenen Alumnae der größte Respekt und Dank!

Dafür alleine lohnt es sich schon, wenigstens alle 10 Jahre zu Jubeln ;-)

Die Hochschule steht in der Tradition und dem Erbe einer großen Frau, die bereits im 19. bzw. 20. Jahrhundert unter den schwierigsten gesellschaftlichen und persönlichen Bedingungen Verantwortung für die Ausbildung von Mädchen und Frauen übernommen hat und als liberale Sozialreformerin eine bedeutende Repräsentantin der deutschen

Frauenbewegung war. 1906 wurde Alice Salomon zum Dr. phil. mit einer Arbeit zum Thema „Die Ursachen der ungleichen Entlohnung von Männer- und Frauenarbeit“ promoviert.

Man könnte denken, dass sei der Titel einer gerade abgeschlossenen Doktorarbeit des 21. Jahrhunderts!

Health Care- und Sorgearbeit, einer der größten Sektoren von ungleicher Entlohnung von Männer- und Frauenarbeit, macht auch heute, im Hier und Jetzt und gewiss auch in Zukunft, einen Großteil der Arbeit in unserer Gesellschaft aus, steht aber bestenfalls am Rande der öffentlichen Wahrnehmung und findet im Gegensatz zur Wirtschaft in der öffentlichen Diskussion nur geringe Priorität.

Dabei ist sie einer der notwendigen stabilisierenden Faktoren gesellschaftlichen Zusammenlebens und wird immer noch vor allem von Frauen ausgeübt, denen es dafür bisher weitestgehend an beruflichen Perspektiven und an auskömmlicher Bezahlung fehlt.

Im krassen Widerspruch zur Bedeutung von Health Care-Arbeit für die Gesellschaft, stehen die Ausbildungs- und Studienbedingungen für diese Berufe in Deutschland, insbesondere in den Gesundheitsberufen wie der Pflege, der Hebammen/Entbindungspflege oder der Ergotherapie und Physiotherapie.

Hier wurden zwar in den letzten 20 Jahren schon einige Fortschritte erzielt, aber ein wirklicher Durchbruch hin zu einer regelhaften und ausfinanzierten Akademisierung, inklusive der Möglichkeiten der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses steht noch aus und die Politik trägt dafür die Verantwortung.

Hochschulen wie die Alice Salomon Hochschule mit ihren Studiengängen in Ergotherapie und Physiotherapie sind seit 10 Jahren und mehr in „Vorleistung“ gegangen. Haben im Falle der Ergotherapie und der Physiotherapie mit ihren Kooperationspartnerorganisationen hervorragende Pionierarbeit in und für Berlin geleistet und können sich in aller Ausgiebigkeit heute über die erzielten Erfolge freuen und feiern.

Als Gutachterin in Akkreditierungsverfahren zu den Studiengängen an der ASH, sowohl der additiven Formate wie dem primärqualifizierenden Studiengang, dafür dessen 10. Geburtstag Sie heute feiern, hatte ich bisher immer große Freude die Gutachten zu formulieren.

Die von den Lehrenden entwickelten Studiengangsformate sind Ausweis einer seriösen und innovativen Befassung mit den notwendigen Inhalten und Kompetenzen für eine qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung durch die Absolvent*innen der Hochschule.

Als Sprecherin des Fachbereichstag Therapiewissenschaften und Kollegin im Fach Physiotherapie möchte ich auch ein besonders helles Licht auf die fundierte, verlässliche, engagierte und immer konstruktive Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen der Alice Salomon Hochschule aus der Ergotherapie und Physiotherapie für die „Sache“ der Akademisierung bedanken, die oft weit über das erwartbare Engagement hinaus, bis an den Rand der persönlichen Selbstaussbeutung geht. Danke dafür liebe Kolleg*innen!

Um endlich, nach fast 100 Jahren auch für Deutschland und seine Gesundheitsversorgung Anschlussfähigkeit an die in Europa und international schon sehr lange etablierte Tradition des Studierens und Forschens in den Gesundheitsberufen Ergotherapie und Physiotherapie herzustellen, braucht es auch kluge, überzeugte und zähe Verhandler*innen in den Hochschulpräsidien – die hatte und hat die Alice Salomon Hochschule, vielen Dank auch ihnen dafür!

Die ASH ist mit ihrem Engagement als Hochschule für eine an Solidarität in der Gesellschaft und an den Bedürfnissen der Menschen orientierten Gesundheitsversorgung eine wichtige Partnerin in Politik und Wissenschaft.

Ganz sicher wird von Ihrer Jubiläumsfeier eine Kraft ausgehen, schließlich sind Sie in der Hauptstadt, die die an die neue Regierung herangetragenen Forderungen nach den notwendigen Reformen im Gesundheits- und Wissenschaftsbereich befeuern werden.

Die neue Regierung kann die schon lange vorgelegten Fakten für eine vollständige Akademisierung der Ergotherapie und Physiotherapie nicht länger übergehen. Es gibt keinen Anlass für Zweifel an ihrer Gültigkeit und den damit verbundenen Nutzen für eine qualitative Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung.

Sehr geehrte Jubiläumsgäste, verehrte Rektorin Prof. Völter, liebe Kolleg*innen, liebe Studierende und Alumnae der ASH, diese Jubiläumsfeier unterstreicht das bisher Erreichte, gibt ihm einen würdevollen Rahmen und ist Anlass zu großer Freude – der Fachbereichstag Therapiewissenschaften wünscht Ihnen allen einen schönes Fest und alles Gute für die Zukunft der Hochschule.

Prof. Dr. Annette Probst

Für den Fachbereichstag Therapiewissenschaften